



GESCHICHTE DES MÜLLS (TEIL 1)

Viel Unrat in den barocken Straßen

Müll ist aus unserem Alltag und aus unserer Gesellschaft nicht wegzudenken. Er entsteht nicht aus einer Laune der Natur, Müll ist immer ein Produkt von Menschenhand. Wir blicken zurück in die Historie – und entdecken: verdreckte Gassen, vergessene Müllhalden und wie man einen Ausweg suchte.

VON GÜNTHER BERGAN

Erste Bemühungen um eine geregelte Abfallentsorgung stammen aus barocker Zeit. Herzogliche Reskripte von 1679, 1694 und von 1714 sowie eine herzogliche „Gassensäuberungs-Ordnung“ von 1774 ermöglichen einen Blick in die Straßen und Gassen der Residenzstadt Stuttgart im 18. Jahrhundert. Erhebend war der Eindruck sicher nicht, den ein Besucher beim Gang durch die Stadt gewinnen konnte, weder für das Auge noch für die Nase. Selbst vornehme Gassen waren „zu jedermanns höchstem Unlust und Entsetzen“ mit „Unflat“, Dung- und Kutterhaufen angefüllt, Fäkalienruben liefen auf die Straßen über, der ganze „Wust und Unflat“ verbreitete einen entsetzlichen Gestank und begünstigte die Ausbreitung von Krankheiten und Seuchen.

In den oben genannten Reskripten wurde versucht, die Bürger auch unter Androhung von Strafen zur Einhaltung hygienischer Grundregeln und zur Erhöhung der städtischen Reinlichkeit anzuhalten – nicht immer mit Erfolg.

Dungstätten in Straßen mit „vornehmsten Wandel“ waren nicht erlaubt, in allen anderen Straßen mussten die stinkenden Haufen nach spätestens zwei Wochen abgeräumt sein. Weiter war es aus hygienischen Gründen verboten, unreine Flüssigkeiten wie das „Nachtwasser“ auf die Straße zu schütten oder sich an Häuser zu setzen, um „Unreinigkeiten“ zu machen. Der in einem „Kutter-Fässle“ gesammelte Hauskutter sowie der Straßenkehrer sollte von Lohnfuhrleuten – so genannten Kärchern oder Karrenbauern – zweimal pro Woche eingesammelt und zu Lagerstellen außerhalb der Stadt geschafft werden. Um das rechtzeitige Bereitstellen der Kutter-Fässle sicherzustellen, hatten die



In der Barockzeit landet der Müll oft auf der Straße. König Friedrich erließ genervt eine weitere Polizeiordnung, die auch in Ludwigsburg Abhilfe schaffen sollte.

Kärcher ihr Kommen mit einem Glöcklein an ihrem Pferd anzukündigen. Die Grundform einer von der Stadt geregelten und überwachten Müllabfuhr war damit vorgezeichnet.

Was kam eigentlich ins Kutter-Fässle? Asche, Schlacke, zerbrochenes Glas, Keramikscherben, vielleicht auch alte Lumpen oder Lederreste. Gartenabfälle wanderten auf den Misthaufen, Holzreste wurden verbrannt und Alteisen konnte man immer brauchen. Küchenabfälle landeten zunächst in den Mägen der hauseigenen Schweine und erst mit naturbedingter Verzögerung auf dem Misthaufen.

Lebende und tote Tiere im Feuersee entsorgt

Die herzoglichen Vorschriften zeigten kaum Wirkung. Dies dürfte wohl die Motivation für König Friedrich I. gewesen sein, im Jahr 1811 eine erneuerte Straßen-Polizei-Ordnung zu erlassen, um die Reinlichkeit und Sicherheit der Straßen der Residenzstädte Stuttgart und Ludwigsburg sicherzustellen. In dem Regelwerk beschäftigten sich mehrere Paragraphen mit der Entsorgung der in den Straßen und Häusern angesammelten Abfälle. Einzelheiten, wie die regelmäßige Leerung der bereitgestellten



Fotos: Staatliche Schlösser und Gärten (links)/Stadtarchiv Ludwigsburg (rechts)

ten Kutterfässer sowie die Abfuhr des aufgehäuften Straßenkehrertrichs durch Karrenfuhrleute wurde von den schon erwähnten älteren Reskripten übernommen.

Am 20. Mai 1848 erschien im Tagblatt, dem Vorgänger der LKZ, das „Verbot des Einwerfens animalischer und vegetabilischer Gegenstände in den Feuersee, also namentlich lebender (zum Zwecke des Umbringens) oder toter Tiere, Teile derselben, Pflanzen, Dünger, oder anderen Unrats“. Es war die Zeit, in der auch Schweine und Federvieh das Ludwigsburger Straßenbild belebten und Misthaufen in den Innenhöfen der Häuser anzutreffen waren.

Wie vielfältig und ideenreich diese Misthaufen genutzt werden konnten, bezeugt ein am 26. November 1856 im Tagblatt abgedruckter Bericht. Danach versteckte ein besonders schlauer Dieb seine Beute – mehrere goldene Uhren und Ringe – in einem seiner Meinung nach sicheren Versteck, nämlich in einem Misthaufen. Er bedachte dabei leider nicht, dass die Haufen in der Stadt öfters geleert werden mussten, wobei die gestohlenen Preziosen unerwartet schnell wieder ans Tageslicht kamen.

Die hohe Zahl der amtlichen Verbote lässt „die gute alte Zeit“ in einem desillusi-

onierenden Licht erscheinen. Waren die Menschen damals wirklich so sorglos im Umgang mit ihrer Umgebung oder blieb ihnen nichts anderes übrig, weil sich die Obrigkeit um diese Probleme zu wenig oder gar nicht kümmerte und lediglich versuchte, durch Verbote und Strafen für Ordnung zu sorgen?

SERIE

Müll und Müllabfuhr in Ludwigsburg



Günther Bergan hat die Geschichte der Müllabfuhr in Ludwigsburg aufgearbeitet. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtarchivs

Ludwigsburg mit der Geschichte der Stadt. Seine Recherchen werden regelmäßig vom Historischen Verein in den Ludwigsburger Geschichtsblättern veröffentlicht, erhältlich über buchverlag@u-u.de, im LKZ-Shop und im Buchhandel. (red)

Politiker stellen sich der Diskussion mit Schülern

Während im politischen Berlin schon Sommerpause herrschte, pulsierte kurz vor den Ferien das politische Leben am Goethe-Gymnasium.

Die Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises, Steffen Bilger (CDU), Dr. Sandra Detzer (Grüne), Macit Karaahmetoglu (SPD), sowie Bernd Rixinger (Linke) und Judith Skudelny (FDP) stellten sich in der Aula den Fragen der Schülerinnen und Schüler der Kursstufe. Anna Nothhelfer aus der Kursstufe II hatte ge-

meinsam mit Politiklehrer Stefan Geiger zur Podiumsdiskussion geladen, um zentrale politische Fragen unserer Zeit zu diskutieren. Das Moderatorinnen-Team Victoria Kaempffer und Penelope Eismann führte souverän durch den Nachmittag und ließ trotz hochsommerlicher Temperatur im Saal nichts anbrennen.

Als die Debatte bei der Frage um die Einhaltung der Schuldenbremse zwischen den Teilnehmern hitzig wurde, wies die Moderatorinnen schlichtend auf die maximal zwei Minuten Redezeit. Dies führte dazu, dass in den knapp 70 Minuten von der Sinnhaftigkeit des Protestes der



Am Goethe-Gymnasium haben Schüler mit Bundestagsabgeordneten über die beste Politik diskutiert. Von links: Judith Skudelny, Sandra Detzer, Macit Karaahmetoglu, Steffen Bilger und Bernd Rixinger.

Foto: Privat

Letzten Generation über die richtige Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes bis hin zur gerechten Chancen- und Vermögens-

Einig waren sich am Ende alle, dass aufgrund der kolossalen Herausforderungen unserer Zeit – vom Krieg in der Ukraine bis hin zum Klimawandel – die Politik Lösungen entwickeln muss, die erfolgreich umgesetzt werden können. Denn nur durch das erfolgreiche Ringen um die besten Lösungen lasse sich das Vertrauen der Menschen in die Handlungsfähigkeit der Demokratie bewahren. Zudem sei dies die beste Versicherung gegen Wahlerfolge von extremistischen Parteien. Hier waren sich, trotz zuvor kontroversen Ringens um die beste Politik, alle fünf vertretenen Parteien einig. (red)

ELLY-HEUSS-KNAPP-REALSCHULE

Schule erhält das BoriS-Siegel



Ausgezeichnet: Schulleitung, BoriS-Beauftragte und Schülervertreter der Elly-Heuss-Knapp-Realschule freuen sich über das verliehene BoriS-Zertifikat. Dieses zeichnet Schulen aus, die im Themenbereich Berufs- und Studienorientierung eine herausragende Arbeit leisten und über die geforderten Standards in den Bildungsplänen und Verwaltungsvorschriften hinausgehen. (red)

Foto: privat

Kreative Ideen im Hackathon

An der Hirschbergschule in Eglshaus üben sich Schüler im Design Thinking.

Digitale Kompetenzen fördern, das war das Thema beim Schooldendo an der Hirschbergschule in Eglshaus. Im Jugendhaus CANN stellt das Bildungsevent die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt. Der vier-tägige Bildungshackathon, von zwei Fellows, Cihan Rüzgar und Alexander Mihm, der Organisation Teach First Deutschland veranstaltet, hatte das Thema „Digitale Schule“ im Fokus. Hackathon, eher aus der Tech-



Die Hirschbergschüler bei ihren Präsentationen.

Foto: privat

Szene bekannt, ermutigt Schüler, ihr Wissen zu erweitern, kreativ und im Team Lösungen für Herausforderungen im Bildungssystem zu entwickeln. Im zentralen Workshop ging es um Design Thinking, eine kreative Methode zur Lösung komplexer Probleme. Die Schüler wurden ermutigt, ihre eigenen Ideen anzuwenden,

und erhielten Tipps und Anleitungen. Am Ende des Hackathons stellten sie ihre Projekte vor und übten so auch den Elevator Pitch, wie er in der Wirtschaft üblich ist. Wie Schulleiter Stefan Danner sagte, werden diese innovativen Lösungen, sofern sie Anklang im Kollegium finden, kommendes Schuljahr umgesetzt. (red)

NOTDIENSTE

Polizei 110

Feuerwehr 112

Rettungsdienst 112

Ärztlicher Bereitschafts- und Notdienst 116 117

Elektrohandwerk (07141) 22 03 53

Gas/Wasser Stadtwerke LB (07141) 9 10 23 93

Strom Stadtwerke LB/KW (07141) 9 10 21 12

Kleintiernotdienst im Landkreis Ludwigsburg (07141) 29 01 01

Ärzte

Notfallpraxis Ludwigsburg, Erlachhofstraße 1, Öffnungszeiten: -Mo, Di, Do 18.00 bis 8.00 des Folgetages; Mi 13.00 bis 8.00 des Folgetages; Fr 16.00 bis 8.00 des Folgetages; Sa, So und feiertags 8.00 bis 8.00 des Folgetages. Keine telefonische Voranmeldung erforderlich.

Notfallpraxis Bietigheim, Ärztlicher Notfalldienst e.V., Riedstraße 12, 74321 Bietigheim-Bissingen. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 18.00 bis 7.00, Freitag 16.00 bis 7.00, Samstag, Sonntag, Feiertag durchgehend bis am nächsten Werktag 7.00. Telefonische Anmeldung nicht erforderlich.

Notfallpraxis Leonberg-Ditzingen, am Krankenhaus Leonberg, Rutesheimer Straße 50, 71229 Leonberg. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, 18.00 bis 22.00, Mittwoch 14.00 bis 22.00, Donnerstag 18.00 bis 22.00, Freitag 16.00 bis 22.00, Samstag, Sonntag, Feiertag 8.00 bis 22.00. Keine telefonische Anmeldung erforderlich.

Kinderärzte

Bei akuten Erkrankungen und anderen Notfällen: Notfallpraxis für Kinder und Jugendliche im Klinikum Ludwigsburg, Postilpoststraße 4, 71640 Ludwigsburg.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 18.00 bis 22.00, Samstag, Sonntag, Feiertag ganztags von 8.00 bis 22.00.

Anmeldung nicht erforderlich und keine telefonische Beratung möglich.

Apotheken

Notdienst ab 8.30 bis 8.30 des darauffolgenden Tages.

LUDWIGSBURG: Gesundheits Apotheke WilhelmGalerie, Wilhelmstr. 26, Ludwigsburg, (0 71 41) 48 89 10.

BESIGHEIM: Bahnhof-Apotheke, Weinstraße 6, Besigheim, (0 71 43) 3 58 49.

GROßBOTTWAR: Stadt-Apotheke, Bei der Stadtmauer 1, Großbottwar, (0 71 48) 92 22 73.

KORNWESTHEIM: Park-Apotheke Kornwestheim, Ludwig-Herr-Str. 60, Kornwestheim, (0 71 54) 81 61 60.

BEILSTEIN: Burg-Apotheke, Hauptstr. 43, Beilstein, (0 70 62) 43 50.

ILLINGEN: Apotheke im Centrum, Ortszentrum 3, Illingen, (0 70 42) 29 55.

KURZ NOTIERT

Näh-Workshop

Unter dem Motto „Der Sommer rockt“ bietet das Mehrgenerationenhaus Grünbühl-Sonnenberg, Weichselstraße 10-14, einen Workshop an, in dem mit Anleitung ein Rock genäht wird. Der Workshop findet von Montag, 7. August, bis Mittwoch, 9. August, jeweils von 10 bis 16 Uhr statt. Es werden einfache und verständliche Schnittmuster und verschiedene Herstellungsverfahren erklärt. Wer selbst keinen Stoff hat, kann diesen vor Ort für circa 10 Euro/Meter kaufen. Das Angebot ist kostenlos, die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt. Anmeldung erforderlich unter Telefon (0 71 41) 9 10 35 83.

Wanderung

PlusMinus 60 unternimmt am Mittwoch, 2. August, eine gemütliche Wanderung über die Marienwahl zur Stadtmitte. Treffpunkt ist am Kelterplatz in Eglshaus um 10.45 Uhr, Einkehr ist geplant. Für die Busfahrt am 5. September zur Buga nach Mannheim sind noch Plätze frei. Info unter Telefon (0 71 41) 3 11 11. (red)

WIR GRATULIEREN

ZUR GNADENHOCHZEIT

Ludwigsburg: Marianne und Werner Haas